

## Innovationen in beruflichen Schulen durch Modellversuche

► **Berufliche Schulen – insbesondere die Berufsschulen als Partner der ausbildenden Betriebe – leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Qualifizierung junger Fachleute. Im Interesse der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und der Chancen dieser jungen Fachleute auf dem Arbeitsmarkt muss der Unterricht in beruflichen Schulen fachlich und methodisch stets auf neuestem Stand sein. Modernitätsrückstand darf auch in beruflichen Schulen nicht aufkommen. Diesen Prozess der ständig notwendigen Modernisierung beruflicher Schulen unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) durch die Förderung von Modellversuchen. Der Beitrag umreißt die „Förderphilosophie“, die neuen Förderprogramme sowie Wirkungen der Modellversuche im beruflichen Schulwesen und im beruflichen Bildungssystem.**



**GÜNTER PLOGHAUS**

Ministerialrat im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Leiter des Referats „Berufliche Schulen und Modellversuche“, Berufspädagoge

### „Förderphilosophie“

Modellversuche im Bildungswesen – in der Berufsbildung, im allgemein bildenden Schulwesen und im Hochschulsektor – sind seit nun rund 30 Jahren ein wirksames und bewährtes Instrument für Innovationen; deren generelles Ziel sind qualitative Verbesserungen im Bildungswesen durch Entwicklung, Erprobung und Transfer neuer Problemlösungen. Im Bereich der Berufsbildung werden Qualifizierungsleistungen sowohl von den Bildungseinrichtungen der Wirtschaft (Ausbildungsbetriebe, überbetriebliche, außerbetriebliche und sonstige Bildungsstätten der Wirtschaft) als auch von den beruflichen Schulen der Länder in ihren vielfältigen Formen (Berufsschule, Berufsfachschule, Fachschule etc.) erbracht. Zur ständigen Verbesserung und Optimierung der Leistungsfähigkeit des Berufsbildungssystems ist eine permanente Modernisierung des Lernens möglichst gleichzeitig in allen an der Berufsbildung beteiligten Lernorten notwendig. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert daher Modellversuche sowohl in der berufsbildenden Wirtschaft (sog. „Wirtschafts-Modellversuche“) als auch im beruflichen Schulwesen der Länder (sog. „BLK-Modellversuche“ – im Verfahren der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung/„BLK“). „Wirtschafts-Modellversuche“ werden mit Finanzmitteln des BMBF vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) gefördert und von ihm betreut (daher oft auch „BIBB-Modellversuche“ genannt), über sie wird u. a. in dieser BIBB-Fachzeitschrift „BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis“ regelmäßig berichtet. Die „BLK-Modellversuche“ werden vom BMBF selbst bearbeitet und gefördert. Auch wegen des sachlichen Zusammenhangs zwischen innovativen Bestrebungen in Wirtschaft und beruflichen Schulen arbeiten BMBF und BIBB in der Modellversuchs-Förderung sehr eng zusammen und stimmen ihre Förderintentionen aufeinander ab.

Hinter der Förderung der Modellversuche im beruflichen Schulwesen der Länder steht durchaus auch ein „Eigeninteresse“ des BMBF zugunsten des Bundes: Da der Bund

## Konzentration auf vordringliche Probleme

Verantwortung trägt für die Wirtschafts- und die Arbeitsmarktpolitik, muss er daran interessiert sein, dass die beruflichen Schulen – insbesondere die Berufsschule als Leistungspartner der Ausbildungsbetriebe – ihre Rolle im Qualifizierungsprozess bestmöglich erfüllen und ständig zum optimalen Funktionieren des Berufsbildungssystems beitragen. Innovationen im beruflichen Schulwesen sind daher eine permanente Notwendigkeit, Modellversuche helfen hierbei als „Spürhunde“ oder „Pfadfinder“ für Verbesserungen und haben zugleich auch die Funktion eines „Hechts im Karpfenteich“, der in für Verkrustungen anfälligen Strukturen für „produktive Unruhe“ sorgt.

### Modellversuchs-Programme für berufliche Schulen

Modellversuche (MV) für das berufliche Schulwesen – wie auch für das allgemein bildende und das Hochschulwesen – werden seit 1971 gemeinsam von Bund und Ländern im Verfahren der BLK durchgeführt. Die Förderung solcher Modellversuche ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Ländern und beruht auf dem 1969 in das Grundgesetz eingefügten Artikel 91b („Gemeinsame Bildungsplanung“) und der dazu geschlossenen „Rahmenvereinbarung zur koordinierten Vorbereitung, Durchführung und wissenschaftlichen Begleitung von Modellversuchen im Bildungswesen“ vom 7. Mai 1971.<sup>1</sup>

Bis Ende 1997 wurden Modellversuche in allen drei genannten Bildungsbereichen als einzelne Modellversuche organisiert (zu einem Modellversuchs-Thema an meist nur einem Schulort) und erzielten damit als „vereinzelte“ Projekte in relativ wenigen Fällen „flächendeckende“ Wirkungen (im jeweiligen Land, über Landesgrenzen hinaus).

Im Bereich der Berufsbildungs-Modellversuche wurden frühzeitig Maßnahmen ergriffen, die Verbreitung und den Transfer von Ergebnissen aus BLK-Modellversuchen zu verbessern, indem insbesondere „Modellversuchsreihen“ gebildet wurden (zeitlich in engem Zusammenhang stehende Modellversuche mit Unterthemen zu einem bildungspolitisch wichtigen Rahmenthema), diese in „überregionalen Fachtagungen“ darzustellen und diskutieren zu lassen und für zeitnahe Auswertungen<sup>2</sup> und deren Veröffentlichung zu sorgen, wie z. B.

- Neue Informations- und Kommunikationstechniken (v. a. computergestütztes Arbeiten<sup>3</sup>)
- Multimedia- und netzgestütztes Lernen
- Kooperation zwischen Ausbildungsbetrieb und Berufsschule
- Doppelqualifikation<sup>4</sup>
- Berufsausbildung für ausländische Jugendliche
- Berufsausbildung für lernbeeinträchtigte Jugendliche
- Berufsbezogenes Fremdsprachenlernen
- Berufliche Umweltbildung.

Insbesondere um eine Konzentration auf bildungspolitisch vordringliche Probleme vorzunehmen und die Breitenwirkung innovativer Ansätze aus Modellversuchen in allen Bildungsbereichen zu verbessern, wurde

am 2. Juni 1997 von der BLK eine veränderte Innovationsstrategie beschlossen und die Modellversuchs-Förderung von der Einzelprojektförderung ab 1. Januar 1998 auf Programmförderung umgestellt.<sup>5</sup> Für den Bereich der beruflichen Bildung war die Umstellung von „Modellversuchsreihen“ (als bisherige „Quasi-Programme“) auf die neue Programmstruktur nicht schwierig.

### Umstellung auf Förderprogramme

Kernanliegen der Förderung als Programme ist, daß sich Modellversuche im Bildungswesen künftig mehr als vorher auf solche zentralen Problembereiche konzentrieren, für die erkennbar ein umfassender bildungspolitischer, pädagogischer und fachlicher Handlungsbedarf besteht. Weitere Ziele der Programmförderung sind eine möglichst rasche Verfügbarkeit und Umsetzbarkeit der Ergebnisse innovativer Entwicklungen und die nachhaltige Unterstützung bei der breiten Implementation der Ergebnisse.

Ein Programm bilden dabei die aufeinander abgestimmten und sich inhaltlich gegenseitig ergänzenden Vorhaben in einem genau umschriebenen Themenbereich. Entsprechend dem allgemeinen Programmbegriff haben auch BLK-Programme eine begrenzte Laufzeit (meist vier Jahre) – somit einen Schlußzeitpunkt für das Vorliegen der gebündelten Ergebnisse als Basis für bildungspolitische Schlußfolgerungen – und begrenzte Finanzmittel für die Laufzeit.

Aus diesen Programm-Mitteln können sowohl die zugehörigen Modellversuche als auch sachlich ergänzende Forschungsvorhaben und Studien sowie Fachtagungen, Disseminations- und Implementationsvorhaben und die Kosten für den Programmträger und die Programmkoordination gefördert werden.

Die erwartete Wirkung von BLK-Programmen könnte man auch kurz beschreiben als die einer „geballten Ladung“, die mit ihrem Erreichen einer „kritischen Masse“ an Projekten länderübergreifende Synergieeffekte und flächendeckende innovative Wirkungen erzielen soll.

Beschlossen werden die BLK-Programme vom BLK-Ausschuß „Bildungsplanung“ auf der Basis einer „Programmskizze“, die das jeweilige länderübergreifend wichtige Problem umreißt und von der BLK-Projektgruppe „Innovationen im Bildungswesen“ vorgelegt wird. Zu der „Programmskizze“ wird dann von Fachleuten eine „Expertise“ ausgearbeitet, die das Problemfeld detaillierter darlegt,

Themen-Cluster innerhalb des Problemfeldes aufzeigt und Anregungen für durchzuführende Modellversuche gibt. Die „Expertise“ ist fachliche Grundlage für die konkreten Modellversuchsanträge der Länder, die sich am Programm beteiligen wollen. Die Modellversuche haben – wie früher – eine wissenschaftliche Begleitung.

Für jedes Programm wird ein „Lenkungsausschuss“ eingerichtet, in dem die beteiligten Länder und der Bund/BMBF über die Förderungsfähigkeit der einzelnen Vorhaben befinden, den Verlauf des Programms beobachten sowie Ergebnisse diskutieren und die Erörterungen in der BLK-Projektgruppe „Innovationen“ vorbereiten. Für den Bereich der Berufsbildung ist – abweichend – ein einziger Lenkungsausschuss für alle bisher beschlossenen Programme eingerichtet worden mit dem Vorteil, dass er Sachverstand konzentriert und übergreifend für die betreuten Programme wirksam werden läßt.

Im Lenkungsausschuss arbeitet auch der „Programmträger“ des jeweiligen Programms mit, der die beträchtliche Anzahl der programmzugehörigen Modellversuche, Forschungsprojekte, Tagungen u. a. zu betreuen und zu evaluieren sowie die Verbreitung und Umsetzung der Ergebnisse bereits während der Programmlaufzeit zu unterstützen hat.

Jedes Programm hat einen „Programmkoordinator“, der von einem beteiligten Land gestellt wird.

Eine positive Besonderheit bei BLK-Programmen der Berufsbildung ist, daß externe Sachverständige (meist drei bis vier Wissenschaftler/Professoren und drei bis vier Praktiker/Leiter beruflicher Schulzentren) die beantragten Projekte begutachten, eine Auswahl an Projekten für die Förderung vorschlagen und diesen Vorgang schriftlich darlegen. Das Auswahl- und Förderungsverfahren ist damit objektiv und transparent.

### **BLK-Programm „Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung“**

Als erstes der BLK-Programme für die Berufsbildung wurde das Programm „Neue Lernkonzepte“ in der BLK beschlossen und am 01. 10. 1998 gestartet. Während seiner rund vierjährigen Laufzeit beteiligen sich 14 Länder mit insgesamt 22 Einzel- und Verbundprojekten; in den Verbundprojekten arbeiten mehrere Länder arbeitsteilig zusammen. Das BMBF fördert die Projektausgaben zur Hälfte mit insgesamt 14,3 Mio. DM, die andere Hälfte der Mittel bringen die beteiligten Länder auf. Mit der Programmträgerschaft wurde das Institut für Technik und Bildung (ITB), unter Mitwirkung des Staatsinstituts für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB), Abt. Berufliche Schulen<sup>6</sup>, beauftragt. Detaillierte Informationen über die Modellversuche dieses Programms können abgerufen werden über [www.itb.uni-bremen.de/projekte/blk/programmtraeger.htm](http://www.itb.uni-bremen.de/projekte/blk/programmtraeger.htm) bzw. [www.isb.bayern.de/bes/modell](http://www.isb.bayern.de/bes/modell).

Im Zentrum des Programms steht die Modernisierung und Effektivierung des Lernens in der Berufsschule, in der mit „neuen Lernkonzepten“ folgende Lernziele erreicht werden sollen:

- Arbeitsprozessorientierung, Kombination von Lernen und Arbeiten
- Selbstständiges und selbst organisiertes Lernen
- Berufliche Handlungsfähigkeit und Mitgestaltungskompetenz der Arbeit
- Ganzheitliches Lernen.

Die im Programm enthaltenen Modellversuche konzentrieren sich hauptsächlich auf drei thematische Schwerpunkte, die auf Kernprobleme und Problemlösungsdruck bei den modellversuchsbeteiligten Berufsschulen schließen lassen:

- Neue Medien im Unterricht (multimedia- und netzgestütztes Lernen),
- Unterrichten in und Ausgestaltung von Lernfeldern (anstelle segmentierender „Unterrichtsfächer“)
- Qualitätsentwicklung, -management und -kontrolle.

Zur Abrundung der Erkenntnisse zu „Neuen Lernkonzepten“ laufen im Programm flankierend Forschungsaufträge, die von namhaften Wissenschaftlern durchgeführt werden.

### **BLK-Programm „Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung“ (KOLIBRI)**

Die bildungspolitische Forderung nach Intensivierung der Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung geht von der plausiblen Erwartung aus, daß durch diese Kooperation – insbesondere durch inhaltliche, ausbildungsmethodische und organisatorische Abstimmung zwischen den am Lernprozess beteiligten Lernorten – eine Effektivierung und zeitökonomische Gestaltung beruflichen Lernens sowie eine Verbesserung der Lernergebnisse eintritt. Modellversuche zu dieser Thematik sind zwar auch schon vor 1999 durchgeführt worden, die sich aber auf die Verbesserung der Kooperation im dualen System der Berufsausbildung – also zwischen Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen – konzentrierten.<sup>7</sup>

Auf Initiative des BMBF beschloss die BLK 1999 als zweites Programm in der Berufsbildung das über das duale System hinaus erweiterte Programm „Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung“, das Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Kooperation auch zwischen weiteren beruflichen Schulformen und Betrieben entwickeln und erproben soll. Für die (hälftige) Finanzierung des vierjährige Programms (Laufzeit 01.10.1999 bis 30.09.2003) stellt das BMBF rund 12 Mio. DM zur Verfügung; damit werden 26 BLK-Modellversuche gefördert, an denen sich fast alle Bundesländer beteiligen. 15 dieser Projekte werden als sog. Verbundprojekte durchgeführt, in denen thematisch komplementäre Initiativen aus unterschiedlichen Bundesländern synergetisch verzahnt werden.

Zu fünf dieser BLK-Modellversuche laufen gleichzeitig komplementäre Wirtschafts-Modellversuche mit Firmen; BLK- und Wirtschafts-Modellversuch bilden in diesen Fällen „Modellversuchs-Zwillinge“, die zwar konzeptionell und administrativ generell einen höheren Arbeitsaufwand erfordern, aber systembedingt und zur Kooperations-Thematik geradezu „zwangsläufig“ notwendig sind. Die Programmträgerschaft übernommen hat Prof. Dr. Dieter Euler, Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität Sankt Gallen (IWP)<sup>8</sup>. Zu den „Modellversuchs-Zwillingen“ findet eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Programmträger und dem die Wirtschafts-Modellversuche betreuenden Bundesinstitut für Berufsbildung statt.

Grundlage des BLK-Programms bildet eine Expertise<sup>9</sup>, die den Stand der Erkenntnisse umfassend analysiert und Maßnahmenbereiche zur Weiterentwicklung der Lernortkooperation aufzeigt. Jeweils neueste Informationen zum Programm – auch zu den einzelnen Modellversuchen – können beim Programmträger abgerufen werden unter [www.blk-kolibri.de](http://www.blk-kolibri.de).

### BLK-Programm „Innovative Fortbildung der Lehrer an beruflichen Schulen“

Bei der permanent notwendigen Modernisierung des Unterrichts kommt den Lehrern an beruflichen Schulen (verkürzt: Berufsschullehrern) eine Schlüsselrolle zu.

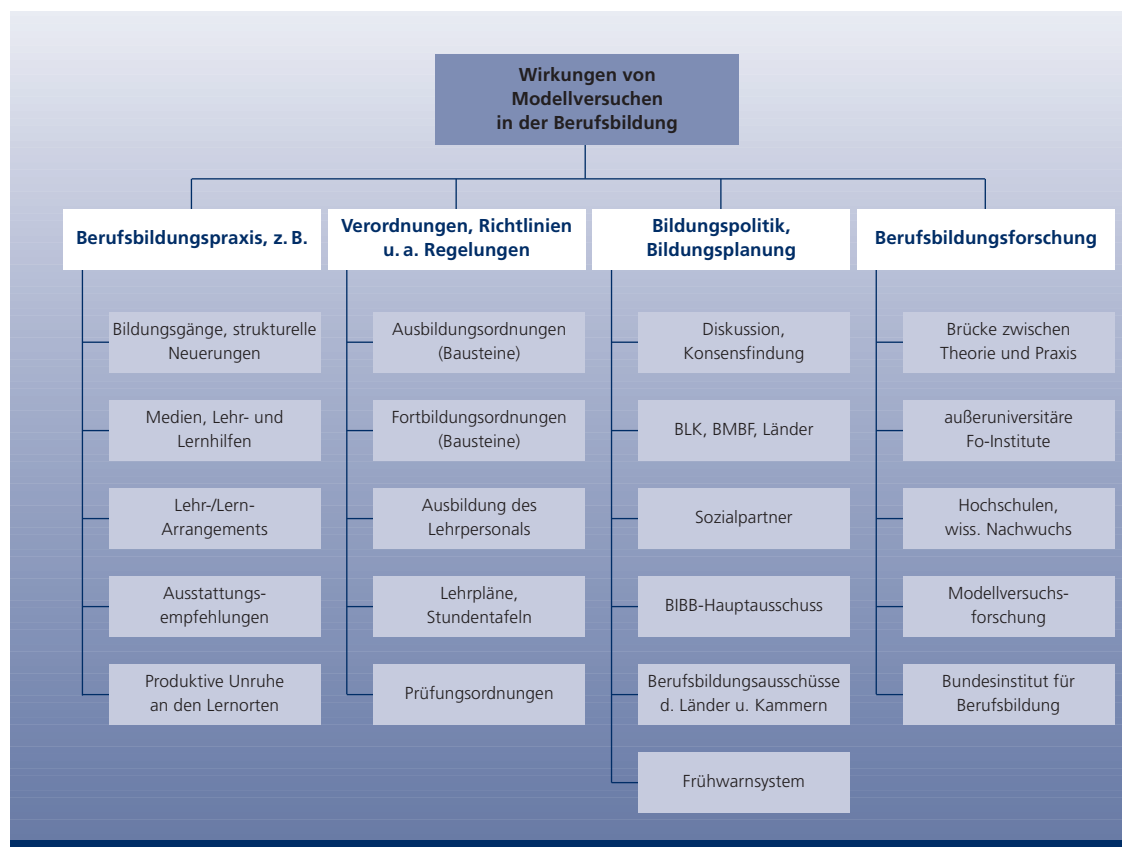
Als drittes Programm für die Berufsbildung hat die BLK im Mai 2000 auf Vorschlag des BMBF die Durchführung des

Modellversuchs-Programms „Innovative Fortbildung der Lehrer an beruflichen Schulen“ beschlossen. Modellversuche zu diesem Programm werden im Jahr 2001 beginnen; das vierjährige Programm wird für seine hälftige Finanzierung vom BMBF mit 12 Mio. DM ausgestattet.

Durch die Vorhaben dieses Programms sollen neue oder verbesserte Qualifizierungskonzepte für den Vorbereitungsdienst und die berufsbegleitende Fortbildung der Berufsschullehrer entwickelt, erprobt und für die breite Nutzung rasch zur Verfügung gestellt werden. Dabei sollen die inhaltlich und methodisch moderne Unterrichtsgestaltung im Vordergrund stehen, aber auch die Rolle und Organisationsentwicklung beruflicher Schulen im Berufsbildungssystem Gegenstand sein sowie Fragen des optimalen Organisierens dieser Qualifizierung angegangen werden. Programmträger ist das Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (IPTs)<sup>10</sup>, das Modellversuchs-Informationen bringen wird unter [www.ipts.de](http://www.ipts.de).

### Modellversuchs-Wirkungen

Modellversuche in der Berufsbildung werden – wie auch andere mit öffentlichen Mitteln unterstützte Maßnahmen – gefördert, um vielfältige Wirkungen zu erzielen. Kernziel von Modellversuchen ist letztlich die Qualitätsverbesserung in der Berufsbildung durch Verbreitung der mit positivem Ergebnis erprobten Innovationen und ihre Übernahme bzw. Adaption an möglichst vielen Orten oder gar flächendeckend.



Die vielfältigen Wirkungen von Modellversuchen in der Berufsbildung lassen sich zu vier Feldern gruppieren

- Berufsbildungspraxis
- Verordnungen, Richtlinien u. a. Regelungen
- Berufsbildungspolitik und Bildungsplanung
- Berufsbildungsforschung.

Die Abbildung (S. 15) gibt mit Stichworten einen – „Berufliche Schulen“ und „Wirtschaft“ vereinigenden – Überblick über die Wirkungen von Modellversuchen in der Berufsbildung.

Für die BLK-Modellversuche im beruflichen Schulwesen lassen sich folgende Wirkungen aufzeigen, die natürlich nicht alle bei jedem Projekt, sondern einzeln – ggf. auch mehrere kombiniert – je nach Zielsetzung des jeweiligen Projekts auftreten:

## *Modellversuche als Brücke zwischen Theorie und Praxis*

### **Berufsbildungspraxis**

Die qualitative Verbesserung der Berufsbildungspraxis ist Kernanliegen der Modellversuchs-Förderung. Erfolgreiche Modellversuche erbringen für die beruflichen Schulen insbesondere

- neue oder modernisierte Lerninhalte und Unterrichtseinheiten (oft in Form von Unterrichts-„Handreichungen“ für die Hand des Lehrers und/oder für Schüler), z. B. für das Erlernen computergestützter Arbeit in den verschiedenen Berufen, für die berufliche Umweltbildung, für das Lernen berufsbezogener Fremdsprachen sowie für Themen wie Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement, unternehmerische Selbstständigkeit, Kunden-, Dienstleistungs- und Wettbewerbsorientierung sowie Gewaltprävention;
- neue oder weiterentwickelte Lehr-/Lernmethoden, Lehr-/Lern-Arrangements, Ausstattungsempfehlungen für Fachräume sowie Medien/Lehr- und Lernhilfen, z. B. für multimedia- und netzgestütztes Lernen, selbst organisiertes Lernen, arbeitsprozessorientiertes Lernen, projektorientiertes Lernen, Lernbüro und Simulationen, Lernen in Lernfeldern;

- neue oder veränderte Bildungsangebote und strukturelle Neuerungen, z. B. Kooperation und Abstimmung mit anderen beruflichen Lernorten, Flexibilisierung der Unterrichtsorganisation, Unterrichtsorganisation nach Lernfeldern, Zusatzqualifikationen und doppelt qualifizierende Bildungsgänge, besonders auch Angebote für Leistungsstärkere, Lernbeeinträchtigte, Jugendliche ohne Auszubildungsverhältnis und ausländische Jugendliche.

### **Verordnungen, Richtlinien u. ä.**

Durch Verordnungen, Richtlinien u. ä. regulierende Vorgaben der Schulverwaltung lassen sich positive Ergebnisse aus Modellversuchen zur Modernisierung des Unterrichts und des beruflichen Schulsystems flächendeckend und verbindlich umsetzen. Doch nicht alle Modellversuchs-Ergebnisse eignen sich für solche Regelungsformen, z. B. kann infolge der pädagogischen Methodenfreiheit den Lehrern nicht die Anwendung bestimmter neuer Lehr-/Lernmethoden „vorgeschrieben“ werden. Innovative Impulswirkungen aus Modellversuchen haben oft zu strukturell und inhaltlich neuen „Regularien“ geführt, wie veränderten Stundenplänen, modernisierten Lehrplänen, „curricularen Bausteinen“ zu Lehrplänen für neue oder überarbeitete Ausbildungsberufe (im Abstimmungsverfahren zwischen Ausbildungsordnungen für die betriebliche und Lehrplänen für die berufsschulische Ausbildung), Gebot der Kooperation zwischen Berufsschule und Betrieben, Verteilungsvarianten für die Stunden des wöchentlichen/jährlichen Berufsschulunterrichts, Blockunterricht, neuen Bildungsgängen im beruflichen Schulwesen u. a.

### **Berufsbildungspolitik und Bildungsplanung**

Neben innovativen Wirkungen in der Berufsbildungspraxis sollen Ergebnisse aus Modellversuchen eine wissenschaftlich abgesicherte Basis für Bildungsplanung und für bildungspolitische Diskussionen und Entscheidungen liefern. Da konkrete Modellversuche – früher als Einzelprojekte, jetzt auch im Rahmen von „vorgegebenen“ Programmen – meist von „Praktikern“ im beruflichen Schulwesen konzipiert werden, die ein gegenwärtiges oder absehbares Problem lösen wollen, sind Modellversuche für Bildungsplanung und Bildungspolitik zugleich ein „Frühwarnsystem“ über die von der „Basis“ empfundenen Unzulänglichkeiten in der Schulpraxis. Solche Modellversuchs-Initiativen sind oft „seismographische“ Signalgeber, die in einem frühen Problemstadium den bildungspolitischen Akteuren und den Bildungsplanern sensibilisierende Fingerzeige geben.

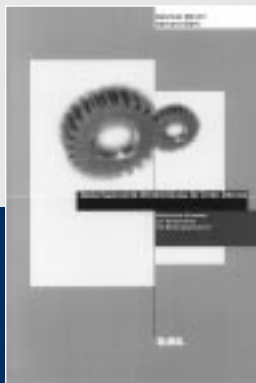
Modellversuche des beruflichen Schulwesens sind daher oft Gegenstand von Erörterungen in den Berufsbildungsausschüssen der Kammern und in den Landesausschüssen für Berufsbildung. Berufsbildende Modellversuche sind bis-

weilen auch Kristallisationskern oder flankierendes Material für Konsens anstrebende Diskussionen im Hauptausschuss des BIBB („Parlament der Berufsbildung“, in dem Bund, Länder und die Sozialpartner vertreten sind). Modellversuche und ihre Ergebnisse spielen schließlich eine bedeutende Rolle in Beratungen, Entscheidungen und umsetzungsorientierten Fördermaßnahmen der Landesregierungen, des BMBF und der BLK.

## Berufsbildungsforschung

Modellversuche im beruflichen Schulwesen und auch „Wirtschafts-Modellversuche“ finden generell starke Beachtung im wissenschaftlichen Raum, sei es durch Übernahme der wissenschaftlichen Begleitung zu Modellversuchen seitens der Universitäten/Technischen Hochschulen oder außeruniversitären Forschungsinstitute, sei es durch Rezeption der Ergebnisse und deren Einbeziehung in universitäre Lehrveranstaltungen. Modellversuche bilden hier eine Brücke zwischen Theorie und Praxis und sind eine Quelle zur Darstellung neuester berufsbildungspolitischer Entwicklungen und aktueller Beispiele im Studium insbesondere der künftigen Berufsschullehrer. Mit der Durchführung der zahlreichen wissenschaftlichen Begleitungen – meist mit der Aufgabe sowohl der Evaluation der Projekte als auch der Beratung der Modellversuchs-Teams „vor Ort“ – hat sich das neue Gebiet „Modellversuchsforschung“ mit eigener Forschungsmethodik entwickelt. Zahlreiche Dissertationen und einige Habilitationsschriften sind über Modellversuche verfasst worden, Modellversuche haben so zugleich die Wirkung der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Nicht zuletzt befruchten die Modellversuche auch die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des Bundesinstituts für Berufsbildung. ■

# Weiterbildung bedarfsgerecht gestalten



## Bedarfsgerechte Weiterbildung für Ihren Betrieb

Gabriele Marchl, Gerhard Stark

Der Leitfaden stellt den Kooperationsprozess zwischen kleinen oder mittleren Unternehmen (KMU) und einem Bildungsträger vor. Geschäftsführer, Führungskräfte, Personal- und Weiterbildungsverantwortliche in KMU erhalten praktische Hinweise zur Auswahl eines Bildungsträgers, zur Einschätzung und Beurteilung seiner Leistungen, zu Verhandlungen und Vereinbarungen, die eigenen Interessen zur Geltung zu bringen, sowie der Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle von durchgeführten Qualifizierungsmaßnahmen. Ziel ist es, dass der Bildungsträger die Weiterbildungsmaßnahme bedarfsgerecht gestaltet.

Bielefeld 1999, 28 Seiten, 15,- DM  
ISBN 3-7639-0873-0, Best.-Nr. 110-367

Die Veröffentlichung erhalten Sie beim  
W. Bertelsmann Verlag  
Postfach 10 06 33  
33506 Bielefeld  
Telefon: (05 21) 911 01-11,  
Telefax: (05 21) 911 01-19  
E-Mail: service@wbv.de

**BIBB**

## Anmerkungen

- 1 Ausführlichere Informationen über die BLK, die Modellversuchs-Förderung, alle Förderprogramme und einzelne Modellversuche unter [www.blk-bonn.de](http://www.blk-bonn.de). Eine Auflistung der geförderten einzelnen BLK-Modellversuche seit 1983 ist verfügbar im „Deutschen Bildungsserver“: [www.bildungsserver.de/blk\\_83.html](http://www.bildungsserver.de/blk_83.html)
- 2 Modellversuche in der Bewährung, 2. Bericht zur Umsetzung von Modellversuchen im Bildungswesen, Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung, Materialien zur Bildungsplanung, Heft 48, Bonn 1995
- 3 Modellversuche „Neue Informations- und Kommunikationstechniken in der Beruflichen Bildung“, Bericht über eine Auswertung von Gerhard Faber und Franz-Josef Kaiser, BLK, Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft 35, Bonn 1993.
- 4 Modellversuche „Neue Informations- und Kommunikationstechniken in der Beruflichen Bildung“, Teil II, Modellversuche 1986–1995, Bericht über eine Auswertung von Gerhard Faber und Franz-Josef Kaiser, BLK, Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft 64, Bonn 1998
- 5 Im Bereich der Berufsbildung können neben den Programmen weiterhin – aber nachrangig – Einzel-Modellversuche zu bildungspolitisch besonders wichtigen Themen gefördert werden.
- 6 Institut für Technik und Bildung (ITB)/Prof. Dr. Felix Rauner, Universität Bremen, Wilhelm-Herbst-Straße 7, 28359 Bremen, unter Mitwirkung des Staatsinstituts für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB), Abt. Berufliche Schulen/OSTD Arnulf Zöllner, Arabellastraße 1, 81925 München
- 7 Euler, D.; Berger, K. u. a.: Kooperation der Lernorte im dualen System der Berufsbildung. Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.), Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft 73, 1999
- 8 Prof. Dr. D. Euler, IWP der Universität Sankt Gallen, Guidandstr. 9, CH-9000 St. Gallen
- 9 Prof. Dr. Euler, D.: Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung, Gutachten zum Programm. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.), Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft 75, 1999
- 10 Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (IPTS), Schreiberweg 5, 24199 Kronshagen bei Kiel (StD R. Schulz)